

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
15 (1901)**

20 (24.1.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-290205](#)

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Liebt der illustrierte Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Vorddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Bezugskosten 70 Pf., bei Zahlungsbuchung 60 Pf., durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5430), vierzehntäglich 10 Pf., für 2 Monate 1,60 Pf., monatlich 70 Pf. ex. Bezahlung.

Redaktion und Expedition:
Sani, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telefon: Unterkirch 58.

Kunden werden die eingehaltenen Korrespondenzen über deren Raum und in die berechtigte Wiederholungen entgegennehmen. Schwieriges Gut nach höherem Kost. — Interesse für die lauteste Nummer müssen die Spitäler in die Mittagssitzung in der Expedition aufgegeben haben. Sichere Zeiträume werden früher erbeten.

Nr. 20.

Bant, Donnerstag den 24. Januar 1901.

15. Jahrgang.

Kapitalistische Tendenzen.

II.

Mit der Erweiterung der Geschäfte der Banken wuchs auch ihr Geldzufluss. Die Kosten der Geschäftsanleute leerten sich bis auf den im Geschäft unentbehrlichen Theil, alles Andere wurde zu Bank getragen, was es ja nicht nur gegen Diebstahl am besten geschützt ist, sondern selbst steht, d. h. von fremder Arbeit Befreiung einbringt. Durch ein finanzreisendes System von laufenden Kontos haben die Banken den zum Geschäftsbetrieb der einzelnen Unternehmungen notwendigen Bardeutsch auf ein wöchentliches Minimum heruntergebracht. Und die Füllung der Bankkassen war seither ein Anreiz zur Entwicklung des Kredits. So ist der Kredit in alle Geschäftsbewegungen eingebrochen, er ist der kapitalistischen Produktion unentbehrlich geworden, wie die Luft zum Atmen. Kein Geschäft, das nicht mit geistigem Kapital arbeitet. Jeder Kapitalist ist Bankkund und dadurch von dieser abhängig; er ist auch logisch ein Kontoinhaber, als Besitzer von Wertpapieren Gläubiger, aber so intim verschlungen sind die Beziehungen des Kredits, dass es gegenwärtig nur wenige Geschäftsanleute gibt, die belieben könnten, wenn ihnen ihre Kontokontos gefündigt wären. Deshalb hat demnach ein Bankraub auch immer so verhängnisvolle Folgen.

Wie die Banken entwiederten sich die Börsen. Dieser offene Tagesmarkt für Geld und Goldwerte hat jedem Geldbesitzer die Möglichkeit gegeben, als reiner Geldkapitalist auszutreten. Ob jemand sein Geld für seine Fabrik, seinen Boden oder seinen Unterhalt braucht, so kann er es doch zeitweise in Börsenwertpapieren anlegen, da er im Bedarfsfall sie auf den Markt zum Tageskurs veräußern kann. Die Börsen sind die großen Stapelplätze für den Tribut, den das Geldkapital aus allen Ländern, allen Staaten und aus allen Verhältnissen zieht. Der Börsenverkehr beschränkt sich aber längst nicht mehr auf die eigentlichen Wertpapiere, die ein bestimmtes Antrecht auf einen Steuerertrag, eine Grundrente, oder einen Kapitalprofitt repräsentieren, sondern er erfasst den kapitalistischen Warenverkehr, er sieht bei den Rohstoffsendungen ein wie den Amerikanischen Baumwolltransporte, bei den Lebensmitteln wie das russische und amerikanische Getreide, und er erklammert den kapitalistischen Profit, noch bevor er sich gebildet hat!

Die Börse zieht das Geld der Beamten und der sogen. liberalen Berufsarten heraus, die sonst absteht von dem kapitalistischen Wehrwerthbildungsbildungsprozess stehen. Nunmehr steigen sie durch ihren Geldbeitrag die Kapitalakkumulation. In noch viel größerem Maße geschieht das durch die Versicherungsbanken und Sparkassen, die auch zum größeren sozialen Kreise umfassen. Das Alles hat zum Ergebnis die Ansammlung von immer größerem und größeren Geldmassen in den Banken und auf den Börsen.

Man hat darin eine Parallelgemeinschaft des kapitalistischen Besitzes erblickt. Und allerdings ist in einem gewissen Sinne das Dienstmädchen, welches ein Sparflaschenbüchlein besitzt, ebensoviel Kapitalist, wie in einem engeren Sinne der Haushaltsherr, der sich seine Gesamtneinnahme und vielleicht noch darüber an die Hypothekabendank abliesten muss, es nicht ist. Doch nicht auf Begriffsbestimmungen kommt es an, sondern auf die kapitalistischen Plastikverhältnisse. Und da ist vor Alem der Konzentrationsprozess wichtig, der sich im Bankwesen und auf dem Geldmarkt vollzieht. Die groÙe Geldinstitute mit internationalem Wirkungskreis haben sich entwickelt. Ihr Wille ist bestimmd für den Geldmarkt. Von ihnen hängt es ab, wie hoch der Zinsfuß einer Staatsanleihe angehobt wird, oder ob sie überhaupt vergeben wird. Sie haben sich die Staaten unterhakt gemacht und sehen diese in Bewegung, um ihre Darlehensspeisen aufzutreiben. Sie haben die Initiative bei allen hervorragenden Unternehmen, bauen Eisenbahnen, Kanäle u. s. w. Die ganze großartige Elektrizitätswirtschaft mit ihren Zentralen, Straßenbahnen, Städteleuchtungen entwickelt sich in engem Anschluß an diese großen Geldinstitute. Sie haben nicht nur direkt Staaten, Städte und eine große Zahl Kapitalisten in Schuldenabhängigkeit, sondern sie herrschen über die kleineren Banken, die sie mit Geld und Wertpapieren speisen und die vor

Aller in ihrer Bindungswirkung vollkommen von ihnen abhängig sind. In gleicher Weise beherrschen sie die Börse. Diese ist für sie die Vermittlerin mit dem großen Publikum, aus dem Geld geschöpft wird und an das die Wertpapiere abgeschoben werden, die man nicht mehr braucht. Aus jedem Handelskreis gehen diese Kolosse noch gewaltiger hervor, als sie waren, währenddem eine Anzahl kleinerer Banken verschwindet und das Gros der Kapitalistenschlafle den Verlust trägt. Hinter diesen internationalen Geldinstituten stehen aber einige Kapitalistengruppen, die alles beherrschten. Das übrige Klientel hat nichts zu sagen. Dagegen mehren sich zwischen die Füße, wo die großen Geldinstitute sich miteinander verbinden.

Die kapitalistische Tendenz ist, daß das gesammte Kapital von einem Gang internationaler Banken abhängt werde, in denen einige Finanzkönige die Herrschaft führen. Diese würden dann zweckmäßig die Befreiung von den Arbeitern erzeugen Jahreszeitpunkt einnehmen, sie würden den Zinsfuß bestimmen, nach dem sie die übrige Kapitalistenschlafle entlohen, den Rest, der für Arbeitslöhne übrig bleibt, die Steuerquellen, welche die Staaten zu erheben haben. Die Rothschilds und Sternbergs an der Spitze der Menschheit — das ist die kapitalistische Perspektive, mit welcher das 20. Jahrhundert beginnt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstag war am Dienstag wieder der Schauplatz einer sozialpolitischen Debatte, zu der die fortlaufende Beratung des Gesetzes des Reichsgerichts des Inneren Anlaß bot. Genoss Horn gab in einer Polemik gegen die militärischen Ausführungen des Grafen Polowatzky eine wortreiche Ergänzung dessen, was er an den vorausgegangenen Sitzungslagen über die zahllosen Missstände in der Glasindustrie vorgebracht hatte. Nebenher fielen ebenso wohlverdiente Sätze für die Sozialpolitik des Zentrums ab. Der wilden- und antisemitisch schillernde Abgeordnete von Potsdam, Herr Pauli, ein Thüringer, bewies, dass die kleinen Kauter das Scharfmachen ebenso aus dem Kopf verloren, wie die großen Progen von der Hochindustrie; mit brutalster Offenheit verlangte er den Ausbau sozialdemokratischer Arbeiter aus den Staatsbetrieben und trieb nebenbei ein bisschen Judenhass, indem er mit der tollsten Entdeckung aussparte, daß die umgesetzten, in der letzten Sitzung vom Genossen Paulus getätigten Missstände in den Ziegelsteinen von den Thüringern herkamen. Der Nationalliberalen Rückgrat in einer übrigens ziemlich belanglosen Rede für die Errichtung einer staatlichen Ausflugsstelle für Handel, Industrie und Landwirtschaftsein, die im Verlaufe der Sitzung auch der freifürstige Blell definierte. Zwischen durch erzählte Graf Polowatzky einmal wieder in der Miete des gesankten und verkannten Unschuld von seinen unsterblichen Verdiensten um die Förderung der Sozialpolitik. Genoss Albrecht fertigte den kleinen Scharfmacher Pauli gründlich ab; den Abgeordneten Dr. Dietzel, den Entdecker angeblicher Missstände in sozialdemokratischen Konsumvereinen, forderte er auf, sich lieber um die Besserung des mehr als miserablen Löhns zu bemühen, die in agrarischen Konsumvereinen begabt werden, z. B. in einem, in dessen Aufsichtsrath der bekannte agrarische Geschäftsmann v. Mendel-Steinsels sitzt. Nachdem Herr Blell seine oben bereits geschilderten Ausführungen gemacht, erzielte die heutige Debatte ihren Höhepunkt in v. Bollmars großer angelegter Rede über die Sozialpolitik des Zentrums. Mit dem prächtigen, echt bayrischen Humor, der ihm eigen, hielt Bollmar der schwärzigen Garde der römischen Kirche ihr reichsstädtisches Ständeregister vor. Am Schlus seiner Rede rechnete Bollmar dann noch einmal mit dem Staatssekretär Polowatzky ab. — Eine recht schwache Erwiderung auf Bollmars Rede versuchte Kaplan Hize. — Schließlich befandte dann noch Herr Dr. Müller-Sagan, daß die Mannestelen des Freimars sich nicht entschließen können, für die sozialdemokratische Resolution betreffend das Reichsamt des Innern zu stimmen. Heute, Mittwoch, stehen die verschiedenen Anträge zur Wohnungshilfe auf der Tagesordnung.

Die schlechte Besetzung des Reichstags macht sich nun auch für die Kommunenbelästigung nicht tagen, weil nur acht ihrer Mitglieder anwesend waren.

Für die Versorgung der Theilnehmer an der Chinesischen Expedition und ihrer Hinterbliebenen ist nunmehr der angekündigte Gefangenentwurf dem Reichstage vorgelegt worden. Die Vorlage ist erfolgt auf Drängen der Budgetkommission, indem es als gefordert und verfassungsmäßig bezeichnet wurde, den Theilnehmern Zugeständnisse zu machen, die alles beherrschten. Das übrige Klientel hat nichts zu sagen. Dagegen mehren sich zwischen die Füße, wo die großen Geldinstitute sich miteinander verbinden.

Die Scharfmacher-Artikel, zu denen zur Bekämpfung des Sozialdemokratie durch ein neues Sozialstrafgesetz aufgerufen wird, und die von Zeit zu Zeit bald in Hamburg, bald in München, bald in Breslau und auch in Berliner Blättern auftauchen, entstammen, wie der „Fikt. Ztg.“ aus Berlin geschrieben wird, so ziemlich aller derjenigen Feder, die Feder eines ehemaligen national-liberalen Reichstags-Abgeordneten, der von Borsig被迫 ist und der die Art von Umfangbelämpfung mit unverminderter Liebe und Leidenschaft betreibt. Er hat namentlich in Rosenheim Zeit schon oft den Erfolg gehabt.

Ferner meint das Blatt, daß der Prinz wegen seiner kostspieligen Vorliebe für den Ferien- und Fahrtport, der ihm bei „Hoch und Niedrig“ eine „ungewöhnliche Popularität“ erworben habe, bei andern Angehörigen des königlichen Hauses Missfallen erregt habe, was wohl zu diesem Sturz ebenfalls mit beigetragen haben möge. Nun, der Prinz, der als Oberhaupt der Prinz Adalbertschen Familie eine Kapanage von 170.000 Mark besitzt, wird sich vielleicht bei dem geplanten Fahrtport und dem Bewußtsein der „Liebling Münchens“ zu sein, über die so schöne Bekennung seines militärischen Talents freuen. Ein manchmal geringer Mangel an militärischem Talent wird man ohnehin schwer glauben, wie sollte ein Prinz aus königlichem Geschlecht kein geborener Strategie sein!

Die militärische Säge und der Kronungsstag. Penfoni wurden unter dem 18. Januar in Preußen: 1. Oberst, 2. Oberleutnant, 4. Major, 11. Hauptleute und 5. Oberleutnants. Ohne Penfoni wurden verabschiedet: 1. Oberleutnant und 3. Leutnant. Neben den Verabschiedungen steht es allerdings auch nicht an „Auszeichnungen“. 15. Offiziere aller Chargen, abgeleitet vom Leutnant, wurden geadelt, nicht weniger als 1000, sogar eintausend, mit Orden erfreut.

Demokratische Hunnenwize. In einem teutsch-nationalen, jedes Wappens und jedem heimischen Mandarinenknopf anwendenden Blatte lesen wir: „Die chinesischen Zeitungen verbreiten förmliche Schauergerüchte über die „Schandhäfen“ der Europäer. Allerdings, sind es nur zum Theil Wagen. Dern der Chinesen rechnet manches zu den Schandhäfen, was der Europäer höchst amüsant findet. So vor allem die Praxisierung hoher Würdenträger zur Handarbeit. Wir erfahren aus diesen Zeitungsbüchern, daß ein sehr hoher Mandarin gezwungen wurde, bei den Schanarbeiten Eide zu tragen, und daß dieser die Leibwachen der Würdenträger mit seinem Erschöpfen ausruhen ließ. — Wenn die Missionen des Staates untersetzen, so ist damit dargetan, daß der Berliner Magistrat in der letzten Zeit mit glücklichem Talent gelernt hat, der in manchgebenden Schichten sich spreitenden Orthodoxie Rechnung zu tragen. Denn aus etwas Anderem kann seine Einwirkung nicht zurückzuführen sein. Eine Berliner Bürgermeisterlichkeit, die durch Feuer und etwas gar ohne Mitwirkung eines Gottes beschattet wird, welche ein ableidendes Vorrecht giebt den „niederen Welschpredigten“, die der Magistrat im Königlich-preußischen Christenthum doch mitzuerziehen berufen ist!“

Ein gegangener prinzlicher Brigade-Kommandeur, Prinz Alfonso von Bayern, Kommandeur der 1. Kavalleriebrigade, hat infolge eines ihm zugegangenen „blauen Briefes“ seinen Militärdienst quittieren müssen. Ein höfliches Seelenkundatum wohl unterrichtetes Blatt stellt folgende Einzelheiten zu dieser Disposition mit:

„Der Prinz' Verjährung als Kavalleriegeneral wurde bei den vorjährigen Herbstmanövren des 1. bayrischen Armeecorps von seinem nächsten Amtsverwandten und Vorgesetzten, dem kommandirenden General des genannten Armeecorps Prinz Arnulf, als „nicht genugend“ eingestuft und ihm infolgedessen die Qualifikation zu einer weiteren Verförderung im bayrischen Heere abgesprochen. Eingeübte Kreise wollen wissen, daß der von seinen Untergebenen hochgeschätzte Brigade-Komman-

deur bei einem Kavallerie-Angriff Pferde und Mannschaften in unmilitärischer Weise allzu sehr geschont habe, was ihm in erster Linie das Missfallen des als sehr scheidig bekannten Divisionärs Generalleutnant Freiherrn v. König eingetragen habe und damit einen Tabu, den sich der Königliche Prinz coram publico nicht gefallen ließ. Es folgten weitere Auskunftsberichtigungen und die Angelegenheit gelangte zur Kenntnis des Prinzen Arnulf, der sie zur weiteren Bearbeitung an den zuständigen Regimentskommandeur leitete. Letzterer hatte erst vor einigen Tagen Befrag hierüber beim Prinz-Regenten, wovon Prinz Alfons in Gestalt des „blauen Briefes“ benachrichtigt wurde. Er trat sofort Schritte, um seine Entlassung aus dem aktiven Militärdienst zu erhitzen. Der Regent entsprach diesen Anträgen umgehend.“

Ferner meint das Blatt, daß der Prinz wegen seiner kostspieligen Vorliebe für den Ferien- und Fahrtport, der ihm bei „Hoch und Niedrig“ eine „ungewöhnliche Popularität“ erworben habe, bei andern Angehörigen des königlichen Hauses Missfallen erregt habe, was wohl zu diesem Sturz ebenfalls mit beigetragen haben möge. Nun, der Prinz, der als Oberhaupt der Prinz Adalbertschen Familie eine Kapanage von 170.000 Mark besitzt, wird sich vielleicht bei dem geplanten Fahrtport und dem Bewußtsein der „Liebling Münchens“ zu sein, über die so schöne Bekennung seines militärischen Talents freuen. An einen Mangel an militärischem Talent wird man ohnehin schwer glauben, wie sollte ein Prinz aus königlichem Geschlecht kein geborener Strategie sein!

Die militärische Säge und der Kronungsstag. Penfoni wurden unter dem 18. Januar in Preußen: 1. Oberst, 2. Oberleutnant, 4. Major, 11. Hauptleute und 5. Oberleutnants. Ohne Penfoni wurden verabschiedet: 1. Oberleutnant und 3. Leutnant. Neben den Verabschiedungen steht es allerdings auch nicht an „Auszeichnungen“. 15. Offiziere aller Chargen, abgeleitet vom Leutnant, wurden geadelt, nicht weniger als 1000, sogar eintausend, mit Orden erfreut.

Demokratische Hunnenwize. In einem teutsch-nationalen, jedes Wappens und jedem heimischen Mandarinenknopf anwendenden Blatte lesen wir: „Die chinesischen Zeitungen verbreiten förmliche Schauergerüchte über die „Schandhäfen“ der Europäer. Allerdings, sind es nur zum Theil Wagen. Dern der Chinesen rechnet manches zu den Schandhäfen, was der Europäer höchst amüsant findet. So vor allem die Praxisierung hoher Würdenträger zur Handarbeit. Wir erfahren aus diesen Zeitungsbüchern, daß ein sehr hoher Mandarin gezwungen wurde, bei den Schanarbeiten Eide zu tragen, und daß dieser die Leibwachen der Würdenträger mit seinem Erschöpfen ausruhen ließ. — Wenn die Missionen des Staates untersetzen, so ist damit dargetan, daß der Berliner Magistrat in der letzten Zeit mit glücklichem Talent gelernt hat, der in manchgebenden Schichten sich spreitenden Orthodoxie Rechnung zu tragen. Denn aus etwas Anderem kann seine Einwirkung nicht zurückzuführen sein. Eine Berliner Bürgermeisterlichkeit, die durch Feuer und etwas gar ohne Mitwirkung eines Gottes beschattet wird, welche ein ableidendes Vorrecht giebt den „niederen Welschpredigten“, die der Magistrat im Königlich-preußischen Christenthum doch mitzuerziehen berufen ist!“

Die Panzerplattenfabrikation ist ein überaus einträgliches Geschäft. Die bekannten Düsslinger Hüttenwerke, welche Hauptlieferanten für die Marine sind und Krupp unterstehen, konnten für das Geschäftsjahr 1899/1900 eine Dividende von nicht weniger als 30 Prozent an die wenigen Großaktionäre verteilen. Bekanntlich ist Freiherr v. Stumm Vorsteher des Aufsichts-

ein Zwanzigmärktstück mit einer Pappmünze vertauscht worden war. Um der Sache auf den Grund zu kommen, zeigte er dem Fall der Polizei an. In Verbindung mit obigem Falle fiel der Verdacht sofort auf seinen Sohn, der auch bald ein Geständnis ablegte und gleichzeitig einen Mischuldigen nannte. Die beiden Freudenreiter, welche auch bei Gebr. Gräfelf vergeblich versucht haben sollen, ihr „Zwanzigmärktstück“ an den Mann zu bringen, werden einer empfindlichen Strafe entgegensehen können. Der Fall dürfte für viele eine Lehre sein.

Der Arbeiter-Turnverein „Phoenix“ hat auch in diesem Jahre für alle die Dienstjenigen in der Arbeiterschaft, welche gern einmal im Jahre in hengebrachter Weise ein bisschen Mummenschanz mitmachen wollen, einen Wastenball arrangiert. Derselbe wird am nächsten Freitag in dem hierzu besonders dekorirten Vereins- und Konzerthaus „Zur Arche“ stattfinden, und es hat der Verein auch diesmal wieder alle Vorlebungen getroffen, die zu einem gediegenden, wohlverlaufenden Wastenball gehören. Auch für die Jüngsche soll wieder gut gesorgt sein. Wir verweisen alle Freunde dieses eigenartigen Vergnügens auf dasheibe.

Wilhelmshaven, 23. Januar.

Von der Marine. Das Schulschiff „Stein“, das an Stelle der verunglückten „Greifswald“ in Dienst gestellt worden ist, erlitt, nach Kieler Nachrichten, bei seiner ersten Probefahrt in der Außenöhre Wachschaden durch Warmlaufen der Kolbenlager. Der Wachschaden sättigte sich mit Dampf, ohne daß dadurch Schaden angerichtet wurde. Als jedoch beim Auferwerken die Ankermaschine versagte, weil sie auf dem toden Punkte stand und ein Schiffssprung eingriff, um die Maschine in Bewegung zu setzen, ging die Maschine plötzlich an und die Ankerleite trat, zurückslagend, die Bedienungsleute. Der erste Offizier, Kapitänleutnant Hove, erhielt schwere Arm- und Beinverletzungen. Bootsmann Tietje eine Kopfverletzung, dem Obermatrosen Satz wurden beide Schlafselbeine geschrämt.

Die Yacht „Hohenzollern“, die kleine Kreuzer „Kynpfe“ und das Torpedoboot „S 97“ („Steiner“) werden sich Ende dieser Woche von Kiel nach England begeben, um Kaiser Wilhelm abzuholen und wieder nach Deutschland zu bringen.

Anfang Mai soll die Abfahrt für das Kreuzergeschwader nach Ostasien abgehen.

Das Bergungskommando vom gefährdeten Schulschiff „Greifswald“ ist von Malaga kommend hier eingetroffen.

Zur Einführung der Schüler aus der Volksschule hat die Regierung in Königgrätz fürgleich folgende bemerkenswerte Verfassung erlassen: „Nachdem das Kammergericht in konföderater Preußen entschieden hat, daß die Schulpflicht mit dem Tage der Vollendung des 14. Lebensjahres der Schulkinder von selbst, also ohne förmliche Entlastung endet, kann eine Bestrafung wegen Schulversäumnis von diesem Zeitpunkt ab nur noch dann eintreten, wenn auf Grund des § 2 der Schulordnung vom 11. Dezember 1845 die Schulpflicht im Einzelfall durch eine besondere Anordnung des Ortschulinspektors verlängert worden ist. Mangels einer solchen besonderen Anordnung sind Schulkinder fortan vom vollenlebenden 14. Lebensjahr ab nicht mehr in die Schulschlämmen einzunehmen. Die Ortschulinspektoren haben aber in allen den Fällen, in welchen Kinder bei Vollsiedlung des 14. Lebensjahres das Ziel der Überreife noch nicht erreicht haben, den Termin der Entlassung gemäß § 9, I. hinauszuschieben, es sei denn, daß eine Fortsetzung des Unterrichts wegen mangelnder geistiger Fähigkeiten des Kindes keinen Erfolg verspricht. Der Termin, bis zu welchem der Entlassung hinausgeschoben wird, ist dem Vater (Pfleger, Wurm und s. w.) des Kindes rechtszeitig durch den Ortschulinspektor, und zwar schriftlich durch die Post gegen Postaufstellungsurkunde mitzuteilen.“ Die Ortschulinspektoren und Lehrer sind mit dieser Verfassung, die von dem Regierungspräsidenten und dem Direktor des Amttheilung für Kirchen- und Schulwesen unterzeichnet ist, bekannt gemacht worden. Es sei noch bemerkt, daß die Kinder bisber am 1. April und 1. Oktober vor Entlassung kamen, ohne Rücksicht darauf, ob das 14. Lebensjahr dadurch überschritten wurde.

Tonneich, 23. Januar.

Der hiesige Bürgerverein gedenkt sich am Freitag, nach dem ganzen Jahres ersten Arbeit und Mühe, auch einmal auf dem Gebiete des Bergbaus zu bewegen. Er feiert übermorgen sein 14. Stiftungsfest im „Tivoli“, und hat nach seinen Ankündigungen alles aufgeboten, um den Besuchern einen genussreichen Abend zu bereiten. Die Freunde und Söhne des Bürgervereins, der stets auf seinem Posten gewesen ist, seien auf dessen Stiftungsfest aufmerksam gemacht.

Heppen, 23. Januar.

In der gestrigen Gemeinderathssitzung wurde zunächst über die Abnahme der Platzierung der Heppenser und Genossenschaftsstrassen beraten. Die Strassenkommission wurde schriftlich beauftragt, die Rechnungen des Steinmeiermeisters St., welche zu hoch erscheinen, nachzurechnen. Hierbei wurde wieder die Anregung gegeben, einen Straßenwärter anzustellen, wie dies die Gemeinde Sankt Gethan hat. Die Angelegenheit soll in nächster Sitzung, nachdem die Wegkommission hierzu Stellung genommen, berathen werden. Beratung wurde auch die Bezeichnung

über die Abreitung von Gemeindeareal an der Heppenser Straße. — Als Monaten der Gemeinde-Krankenfonds-Rechnung wurden gewählt die Herren Meyer und Janßen, als solche der Armenfonds-Rechnung die Herren Eilers und Goverts. — Der nächste Punkt betrifft Beleuchtungs-Angelegenheiten. Der Antrag der Beleuchtungskommission, an der Fortifikationsstraße zwei Gaslaternen aufzustellen, wurde abgelehnt, da die hierdurch entstehenden hauerden Kosten zu hoch erscheinen. In gleicher Weise abgelehnt wurde der Antrag, um Wühlenwegs Petroleumlaternen jetzt noch aufzuhalten, da die Jahreszeit schon so weit vorgeschritten ist und in zwei Monaten die Beleuchtung wieder unnötig sein wird. Es entspann sich hierbei eine heftige Debatte, in welcher betont wurde, daß der Bezirksoberleiter G. die eine Laternen ohne Weiteres wegnommen habe und der Gemeinderath an der Nachbeleuchtung dieses Weges keine Schuld habe. — Somit wurde beschlossen, eine Scheideleiter in einer Länge von 15 bis 16 Metern anzuschaffen. Da der Gemeindemeister, seinem empfohlenen Zeugen, die Anwendung eines solchen Weges nicht genehmigt, so mußte der Antrag abgelehnt werden.

Der Vorschlag der Gemeinde Neuende, den Graben der Kopperheimer Mühle zu kanalisieren und zuschütten, wurde zugestimmt. — Hierauf gab der Gemeindemeister bekannt, daß in der Schachthausfrage die Gemeindewortheiter der drei Gemeinden mit dem Bürgermeister in Wilhelmshaven berathen und beschlossen haben, Anfang Februar eine gemeinsame Sitzung der Gemeinde- und Stadtvertreter im weissen Saale der Burg Hohenzollern abzuhalten, in welcher über die Errichtung des Schachthauses berathen werden soll. — Unter Punkt „Vertriebenes“ wurde die Gemeindewidmete 30 M. zur Aufholung eines Dienstklassates nebst Büge bemüht. Rademich noch einige unbesetzte Angelegenheiten erlebt worden, erfolgte Schluß der Sitzung.

Barel, 23. Januar.

Schmiede, welche sich im Husbeschlag ausbilden wollen, erhalten vom Verband der Bütcher oldenburgischer Aufzüchter auch in diesem Jahre zur Bekleidung der Röthen einen Aufschuß beihilflich, der voraussichtlich die Hälfte bis zu zwei Dritteln der Ausbildungskosten beträgt. Gefüge und Unterkunft sind an den Vorstand St. Lübben, Rodenschen, bis zum 15. Februar einzureichen.

Ollendorf, 23. Januar.

Der Beschluss der Handwerkskammer, den Druck der „Handwerker-Zeitung“ dem Mindestfordernden zu übertragen, wodurch die Kammer selbst mit ihren Belegschaften, das Submissionswesen betreffend, in Widerspruch gestellt hat, hat unter den Handwerkern böses Blut gemacht. Bekanntlich hat die Firma Barth u. Henne, die schon seit etwa drei Monaten die „Handwerker-Zeitung“ hergestellt hat, für 5000 M. gefordert, welche Summe sie schließlich um 500 M. ermäßigt. Die Konkurrenzfirma Büttnert hat durch ein Unterangebot auf den Druck der Zeitung bestürzt, verlangt nur 4600 M. und will die Interesse der Innungen gratis aufnehmen, was auch schließlich die erstere Firma noch als äußerstes Entgegenkommen gesehen. Die Preisdifferenz beläuft sich also auf 900 M. pro Jahr. Daraufhin übertrug die Kammer der Firma Büttnert die Herstellung der Zeitung. Die am Montag stattgefundene Innungsvorjammung der Schneider hat sich nun mit dicker Sache gefüllt und sich allzeit missbilligend ausgesprochen über den Beschluss. Ein Meister stellte die Forderung, die Zwangsimmission schleunigst wieder aufzulösen, denn die Handwerkskammer habe gesagt, daß sie die Interessen des Handwerks selbst nicht zu wahren versteht. Die Meister gaben sich durch solche Belegschaften selbst der Lächerlichkeit preis, wenn man behauptete, die Innungen und ihre Kammer wollen das Handwerk fördern! Die Schneider-Innung sah schließlich folgende Resolution mit Einstimme: „Die heutige am 21. Januar 1901 in der Markthalle liegende Zwangsimmissions-Versammlung der Schneider erklärt sich mit dem Beschluss der Handwerkskammer bet. Bergbau der „Handwerker-Zeitung“ an den Mindestfordernden nicht einverstanden und bedauert es sehr, daß die Handwerkskammer das vermeidliche Submissionswesen auf Umwegen selbst einführt und beansprucht ihrem Umwegen selbst die Kammer zu unterbreiten.“

Großherzog und lex Heine. Vom verstorbenen Großherzog von Oldenburg, der ein reiner Kunstsammler und Sammler war, erzählt Hermann Ondren in seinem in den „Preußischen Jahrbüchern“ vor einiger Zeit veröffentlichten Nachrufe: „Wo gab die Politik ihren schärfsten Kritik über die heimische Gebiete schärfster Vertheidigung ausbreiten wollte, da setzte sich in dem königlich gebildeten Manne der städtische Widerstand; in seinem letzten Lebensjahr urtheilte er über die sogenannte lex Heine kurz ab: „Es ist absurd, die Venus von Milo unter die Kontrolle des Sensationsmachers zu stellen.“

Stipendium für akademisches Studium. Von dem im Jahre 1847 verstorbenen Staatsminister von Brandenstein ist unter dem Namen „Stiftung zur Unterstützung unvermögender, auf Akademien studierender Oldenburger“ ein Stipendienfonds gegründet, der Ende 1900 einen Vermögensbestand von 73 000,14 M. hatte und bestimmt ist, Jünglingen aus dem Herzogthum Oldenburg

ohne Unterschied des Standes, der Konfession usw., die sich dem akademischen Studium widmen und durch eine Unterstützungsbedürftigkeit, ein jährliches Stipendium von 500 M., soweit die Neuenreichen hierzu reichen, während des akademischen Trienniums zu gewähren. Von den 4 Stipendien, welche nach dem gegenwärtigen Vermögensbestande verteilt werden können, werden zwei zu Ostern d. J. frei, eines ist bis Ostern 1903 und eines bis Oktober 1903 vergeben. Bewerbungen um die jetzt frei werdenen Stipendien sind nach Beendigung der Reifeprüfungen um Ostern d. J. bis zum 1. April d. J. beim Evangelischen Oberchristologium einzureichen.

Sitzung der Strafkammer des Landgerichts vom 19. Januar. Der Arbeiter R. aus Borgfeld hatte unter einem Weißel der Nordenhauer Bank über 50 M. unter dem Namen eines jüngsten Bürgers gelegt. Da der Angestellte schändlich, sonst kommt er mit einer Gefangenstrafe von 6 Monaten davon. — Der Dienstrecht G. aus Gießenfelder hatte sich in Bremens versteckt. Belegende des Belegschaftssteppelmannes am 20. August v. J. ließ sich ein Dienstrecht, seinem empfohlenen Zeugen, unter dem Namen eines jüngsten Bürgers, ausstellen. Der Dienstrecht war über Bremen, Wismar nach Hammes. Dort sollte er das obigegebrachte Wieder und den Wagen bei einem Gasmischer ein und legte das Wiedergeschenk eines anderen Gasmischers zu verlegen. Da dieser jedoch Zweck abschaffte, entzettelte der Angeklagte sich unter Einwirkung des Geschäftes, des Werkes und des Wagens aus Hammes. Erstmal wurde gegen den Angeklagten eine Strafe von 1000 M. verhängt, dann mit dem Gefangenstrafe noch zu verbunden. Monatiges Gefangenstrafe auf eine Strafmaut von 2 Jahren 4 Monaten zu zahlen. Freispruch wurde die Oberbank W. in Bremen. Dieser hatte unter W. in Wismar eine geplante Versteckbank unter dem Namen einer Kunden des Wismarer. Der letztere zieht über die Butter auf Rücklanden nur für 1200 M. pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf eine Strafe von 1200 M. zu verurteilen, mit einer kleinen Absetzung für Schulden losen Gefangen“ — Freispruch: Ein Dienstboten — Konkurrenz von W. Braun und Clara Jetten. E. Brauns 1200 M. Pro Pfund ab, weshalb sich der Verkäufer um 60 M. geschädigt fühlt. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung. „Da Einheiten und Erbrechen eines Kleiderhandels steht der Thüg D. aus Süderburg ja eben einen neuen Geschäft und ein Stück Sattus im Kleiderhandel von 15 M. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Vorstufen in einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und die Qualifizierung von Polizeiaamtshelfer gegen ihn aufgehoben. Die Oberbank W. in Bremen ist auf

Gediegen! Amüsant!

wird der diesjährige
Maskenball des Radf.-Klubs „Fare well“, Bant

am Freitag den 8. Februar 1901 im „Colosseum“.
Großartiges Programm! Alles Weitere durch die Plakate! Großartiges Programm!



Joh. Holthaus
Neue Straße 11. — Noorstraße 74. — Neue Wilh. Straße 12.

Ballschuhe!

Reizende, hochelegante Sachen zu den verschiedensten Preisen. Aparte Neuheiten der Saison mit hübschen Verstickeereien.

Englische Lackschuhe 2,50 Mark.

Hochseine Herren-Lack- und Cheveraux-Zug- und Schnürschnüre. Elegante Herren-Lack-Schnürschuhe.

Verkauf.

Am Sonnabend 26. Januar, Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Herzberg'schen Wirthschaft an der Börsestr. in Bant: 500 Pfund gute harte ammerl. Blodwurst, öffentlich meißelbar gegen Bezahlung verkaucht werden.

Bant, den 23. Januar 1901.

Mandatar Schwitters.

Auktion.

In der am Montag den 28. Januar d. J. bei Wirt Herzberg, Bant, stattfindenden Auktion kommen noch 4 Bettstellen mit Matratzen, 1 neuer Kleiderkasten, 1 vierzägiger Handwagen, 2 Weißtische, 1 Kinderschreibtisch mit Schreiber, 1 Decke, 1 Regel, 1 Regulatur, 18 Tischedder, 1 gr. Läufer, 1 Blitlampe, 1 Bierpumpe, 1 Zafelauszug, 1 Portbie Weingläser, 1 Anzahl Blumen, 1 Rückenkron auf gegen Zahlungsfrist zum Verkauf.

Neubremen, 23. Januar 1901.

A. Tannen, Berganer, Grenzstraße 42.

Auktion.

In der am Montag den 28. Januar d. J. bei Herzberg stattfindenden Auktion kommt noch eine große Partie Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche mit zum Verkauf.

A. Tannen, Rechnungsteller, Grenzstraße 42.

Schweine

30 bis 40 große und kleine Schweine welche ich billige, auch auf Zahlungsfrist verkaufe.

Ad. Wessels, Heppens.

Immobil-Verkauf.

Der Büdner Eduard Schrens hat zu Silkenede nämlich sein Geschäft an heutigen Platz aufzugeben und zu diesem Zwecke sein an dieser Stelle befindliches

Geschäftshaus

mit Büderereinrichtung und Laden nicht großem Garten, wovon noch ein schöner Hauptteil verkauft werden kann, zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Dritter und letzter Termin zur Besichtigung des Immobils wird angezeigt auf Mittwoch, 30. Januar d. J., Abends 7 Uhr, in H. Simmens Gathhouse zu Silkenede, wo jetzt Besitzer mit dem Bemühen eingetragen werden, daß bei legendem genügendem Gebote der Abschlag erfolgen wird.

Weitere Ausläufte werden von mir gerne erstellt.

Silkenede, den 21. Januar 1901.

A. Seeburg, Bant, Kastellstr. 1.

Zu verkaufen

ein Fahrrad, fast neu.

A. Seeberg, Bant, Kastellstr. 1.

Zu verkaufen

ein Fuder Heu.

Gerhard Ripken, Bantener Deich 11.

Schinken

bei Abnahme von ganzen Schinken pr. Pfund 70 Pf.

E. Langer,
Neue Straße 10.

Zu vermieten

num. 1. Röhr eine dreizägige Wohnung, 1. Etage, mit abgeschr. Korridor. Neubr., Mittelstr. 21, 1. Et. I.

Zu vermieten

für mein Barber- und Friseur-Geschäft auf sofort oder später unter ganz günstlichen Bedingungen gesucht.

G. Höttling, Bismarckstr. 7.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Fortsetzung des
Räumungs-Ausverkaufs!!

Heute ein Posten, ca. 300 Stück
weiße Wassel-Bett-Decken
regulärer Preis 3,20 Mk.,
jetzt 2,25 Mark,
155 mal 215 Centim. groß, schwere Qualität.

— Ferner —
wattirte Abendmäntel
bedeutend unter Preis.

Etablissement Friedrichshof.
Großes Kunst- u. Figuren-Theater.

Am Sonntag den 27. Januar 1901:
Erste Vorstellung

König Eduard von England.

Vorspiel in 4 Akten.

Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf. — Kassenöffnung 18 Uhr, Anfang 8 Uhr Abends. — Es laden ergebnis ein

H. Bruns. H. Genzel.

Druck-Arbeiten aller Art werden schnell u. sauber angefertigt

Paul Hug & Co.
Buchdruckerei, Bant, Neue Wilh. Str. 38

G. Schimilowits, Neue Straße 8.

Für die
Karneval - Saison!

Maskenatlas in allen Farben 38 Pf.
Maskenatlas in allen Farben, beste Qual., 75 Pf.
Maskenjammet in allen Farben 68 Pf.
Satin in allen Farben 38 Pf.
Satin in allen Farben, beste Qualität, 70 Pf.
Tartanane, glatt u. mit Silberstreifen 10, 18, 22 Pf.
Maskenstrümpfe in allen Farben, 14 n. 25 Pf.
Lahnbänder, Gürteln, Schellen, Münzen,
Quatzen etc. in großer Auswahl.

Ferner:

Ballhandschuhe, Ball-Echarpes, weiße
Stickereirode, Ballblumen, Ballschleifen
zu billigen Preisen.
Ballfächer — nur bessere Sachen — werden,
wegen Aufgabe dieses Artikels, zu Kosten-
preisen ausverkauft.

Hierzu eine Bellage.



Dangastermoor.

Am Sonntag den 27. Januar 1901,

Nachm. pünktlich 1/2 Uhr auf:

Deffentl. Volks-Versammlung

im „Fürsten Bismarck“.

Referat: Die Verhältnisse in Stadt und Land und was haben wir zu thun. Referent: Herr Landtagsabgeordneter Paul Hug aus Bant. — Freie Diskussion.

Zu dieser Versammlung sind Freunde u. Gegner eingeladen.

Der Beauftragte.

Verkauf.

Dritter Termin zur Entgegnahme von Geboten auf die

theilungshalber

zum Verkauf gelangenden Nachlass-Immobilien des wohl Anton Warner, nämlich:

1. ein zu Schortens belegenes, mit Gartengründen, Stellung und Scheune verschiedens Wohnhaus, worin seit vielen Jahren eine

Bäckerei

mit bestem Erfolg betrieben worden, 2. die in der Bürlemeier an der Chaussee Schortens - Dylhausen befindlichen

Marschlandstücke

bester Qualität, groß 1 Hektar 30 Ar 65 Raum,

3. die bei Schortens an der Chaussee Schortens - Heldmühle belegenen Grundstücke, welche sich ihrer vorzüglichen Lage wegen als

Bauplätze

eignen, wird angezeigt auf

Montag den 28. Januar 1901,

Nachmittags 5 Uhr,

im Wirthshaus des Herrn Max in Schortens, wohin der Kauflebader lädt mit dem Bemerkern, daß vorzüglich in diesen Termine der Aufschlag sofort erzielt wird.

Jever, den 22. Januar 1901.

W. Israel.

Empföhle jeden Abend von 6 Uhr an:

Frische Wiener, Frankfurter, sowie warme Knoblauch-Bürt.

C. Schwickhardt,

Bismarckplatz 2.

Am billigsten kaufen Sie gute haltbare

Sohlen

sowie guten Sohlüberfall in der Leberhandlung von

B.F. Schmidt, Marktstraße 33

und in meiner Verkaufsstelle

E. Bruns, Berlin, Görlitzer Str. 62.

Nur 1 Mark

lässt eine Taschenuhr zu reinigen unter Garantie (zwei Jahre). Feder und Reitnadel 1,50 M. Alle anderen Reparaturen ebenfalls

billig.

Bitte genau auf Zusammensetzung

zu achten.

Hermann Tiarks, Uhrmacher, Neue Wihl. Str. 2.

Wein bedeutendes Lager garantiert reiner

Naturweine

und vorzügl. Spirituosen halte ich den Bedarf angemessen leicht empföhle.

Viele Bezugssquellen für

Krankenweine u. Cognacs.

E. A. König, Peterstraße 10.

Weiter Weg.

kleine Schinken

in ganz vorzüglicher Qualität, pr. Pf. 65 Pf., trafen sofort ein.

Ger. Karbonaden

pr. Pf. 70 Pf., bei Ernst Jos. Herbermann Tonndieck.

Emder Vollheringe

Stück 5 Pf., empföhlt Johannes Arndt.

Kautschuk-Stempel

Vereins-Abzeichen und Tafelstifte aller Art liefern schnellstens.

G. Buddenberg.

DENSOL

noch jeder Leder absolut wasserfest, abgeriegelt, halten und tadellos erscheinen.



Allgemeine Fabrikanten.

Dr. Max Lehmann & Co.

Berliner Str. 26.

Verkaufsstellen:

Breitete: Heinrich Siegemann, Marchstraße.

D. Bruns, Neue Straße 18.

Frisches

Psalmenmus.

pr. Pf. 28 Pf., trafen sofort ein

Ernst Jos. Herbermann

Tonndieck.

Einige neue

Damen-Masken-Kostüme

zu verleihen.

J. Göster, Marktstraße 36.

Adressbuch

für das Jahr 1901

empföhlt

Buchhandl. des Nordd. Volksbl.

Zu vermieten.

Habe in meinem neu erbauten Wohn-

haus an der Melleumstraße noch kleine

und vierräumige, zum übernehmen

hause eingerichtete Wohnung mit ab-

geschlossenem Korridor zu vermieten.

Gerh. Wedels, Börsenstr. 18.

Gesucht

eine Knabe, der Ofters die Schule ver-

läßt, welcher auch nur zum Unterricht

gegen guten Zahn. D. Thieling, Granat-

Allee 16 und Verlandt-Geschäft, Ed-

warder Str.

NB. Granatabnachmer gefügt.

Arbeiter-Turnverein Phönix.

Einladung zu dem am Freitag den 25. Januar 1901

in der „Arche“ zu Bant stattfindenden

Großen Masken-Ball.

Einzig in seiner Art!

Originelle Aufführungen!

Eintrittspreise: Herren-Karte 1,25 M., Damen-Karte 75 Pf. —

Buskosmetik 50 Pf. Buskosen haben nach der Demaskierung freien Tanz.

Eintrittskarten sind zu haben bei den Herren Gemoll, „Arche“,

Poßschl., am Markt, Frost, Barber, Göring, Cigarettenhandlung,

Dornwend, Cigarettenhandl., Wollen, Barber, Bonckamp, Wer-

stroje, in der Buchhandlung des „Nordd. Volksbl.“, Tiefenbach,

Lieder Straße, Saale, „Germania-Palais“, Zedewasser „Tivoli“,

Tauffen, „Neue Welt“, und Kuhwald, „Zum Jägerhut“.

Beginn des Trubels Abends 8 Uhr. Alle Männer und Männer laden ein

Das närrische Ministerium.



Kartellkommission.

Donnerstag, 24. Januar:

Sitzung in der Arche.

Die alten und neuen Delegierten haben zu erscheinen.

Wegen zeitigerer Tagesordnung

beginnt die Sitzung präz. 19 Uhr.

Gesangverein Frohsinn

Donnerstag den 24. Januar,

Wieder 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal zur Arche.

Die Tagesordnung wird in der Ver-

sammlung bekannt gegeben.

Wegen der Wichtigkeit der Tages-

ordnung werden sämtliche Mitglieder,

namentlich die passiven, hiermit ein-

geladen.

Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse

Wilhelmshaven.

Die Beiträge der ersten Zahlungs-

periode pro 1901 sind bis 1. 26. Jan.

zu entrichten. Die neuen Zutritts-

bücher sind bei der Kasse einzutauschen

und etwaige Restanten pro 1900 bis

dann ebenfalls zu begleichen.

Rattenständen Borm. 8 bis 12 Uhr,

Nachmittag Borm. 5 bis 7 1/2 Uhr.

Der Rechnungsführer.

Thaden.

Nähmaschinen

erklärtiges, deutsches

Fabrikat mit fünfjähriger

Garantie, in höchster

Ausstattung

für Familien, Nähinnen, Schuhmacher, Schneider usw. usw.,

in den verschiedensten Ausführungen

liefern ich in unverreicht

niedrigen Preisen.

Man verlangt Kataloge.

Eduard Eucken

Peterstraße 78.

Zu verkaufen

Ladeneinrichtung mit 4 Meter

Tresen, sowie eine Anzahl

Preisen, Cigarren, Zigaretten

usw. zu jedem annehmbaren

Preise wegen Aufgabe des Ge-

schäfts. Neue Wihl. Str. 58.

2100 Mf.

auf zweite Hypothek zu belegen.

G. Schwitters, Mandat, Bant.

Rechtsprech. Anklage 358.

Oldenburgische Vereinsbank.

Bruns & Co., Oldenburg i. Gr.

vermittelnd unter Erteilung jedes wünschenswerten Auskunfts des An-

und Verkaufs von Wertpapieren, nehmen Gelder zur Ver-

fügung mit ganzjähriger, halbjähriger und vierteljähriger

Rückzahlung entgegen und vergüten für Einlagen

auf Check-Konto 3% p. a.

auf Kontoguth mit halbjähriger Rückzahlung 5% p. a.

fest

Zur bevorstehenden Maskeraden-Saison

empföhle zu billigen Preisen

Maskeraden-Kostüme

in großer Auswahl von den einfachsten bis zu den

großartigsten.

Frau Reents, Verlängerde Börnestraße 31.

Von Donnerstag den 17. bis Freitag den 25. Januar,

Abends von 8 bis 10 Uhr: Maskenverleihung in der „Arche“.

Berantwortlicher Redakteur: R. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. So. in Bant.

Landesbibliothek Oldenburg